



# Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de) | Bundesgeschäftsstelle

## **Weltmission im BEFG – Stellungnahme zur aktuellen öffentlichen und medialen Wahrnehmung christlicher Mission**

Im Sommer dieses Jahres wurden drei junge Frauen (eine Koreanerin und zwei Deutsche) während ihres missionarisch-diakonischen Einsatzes in einem Krankenhaus in Jemen umgebracht und weitere Mitarbeiter des Krankenhauses, darunter eine ganze Familie, entführt. Dieses brutale Ereignis hat in Deutschland eine mediale Diskussion darüber ausgelöst, inwiefern Mission in Gesellschaften, in denen Christen in der Minderheit sind oder gar verfolgt werden, zu verantworten ist. „Evangelikale“ Missionsaktivitäten wurden als „moderne Glaubenskreuzzüge“ (Spiegel 26/2009) bezeichnet; Christen, die unter Einsatz ihres Lebens in solchen Gebieten missionarisch und diakonisch wirken, auf eine Stufe mit den islamistischen Selbstmordattentätern („Frontal 21“, 4.8.09) gestellt.<sup>1</sup>

Als BEFG wenden wir uns mit der „Evangelische Kirche in Deutschland“ (EKD), gemäß der Stellungnahme ihrer Ratstagung im September 2009, gegen die journalistisch pauschalisierenden Verunglimpfungen evangelikaler Christen. Im Gegensatz zu islamistischen Selbstmordattentätern würden christliche Märtyrer „Gewalt erleiden aber niemandem Gewalt zufügen“. Gemäß unserer ureigenen Geschichte des Engagements um Menschenrechte und Religionsfreiheit beharren wir mit der Stellungnahme der Mitgliederversammlung des Evangelischen Missionswerkes (EMW) vom 10.09.2009 auf der Forderung nach Religionsfreiheit, die die Freiheit des Glaubenszeugnisses mit einschließt. Den christlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Jemen die Mitschuld an ihren Gewalterfahrungen oder an ihrem Tod zu geben, würde nicht nur ihrem Engagement widersprechen, sondern auch die Grundforderung der allgemeinen Menschenrechte relativieren.

Mission gemäß dem Leitbild des Dienstbereichs Mission im BEFG hat ihren Ursprung in der Liebe Gottes, wie sie uns im Leben und im Wirken Jesu Christi deutlich wurde.

Wir haben selbst die Liebe Gottes erlebt und sind von dem Wunsch bewegt, dass sich auch andere Menschen auf diese Liebe einlassen. Darum gehört das christliche Zeugnis des Evangeliums in Wort und Tat zum Herzstück unseres Glaubens. Um der Freiheit der Liebe willen verzichtet unser Glaubenszeugnis auf alle Mittel des Bedrängens und Manipulierens und hat immer den Charakter der Einladung und der Bitte.

Weil Gottes Liebe den ganzen Menschen im Blick hat, nimmt die diakonische Arbeit eine besondere Stellung in der Mission ein. Christliche Diakonie, auch im interkulturellen und internationalen Bereich, hilft jedem Menschen und begegnet ihm mit Respekt und Wertschätzung, unabhängig von seiner Glaubensausrichtung.

Gemeinden und Missionswerke sind bei der Aussendung von internationalen Mitarbeitern angehalten, deren Heil und Wohl höchste Priorität einzuräumen. In Rücksprache mit dem deutschen Außenministerium, mit den deutschen Botschaften und den einheimischen Kirchen in den jeweiligen Ländern ist zu prüfen, inwiefern die jeweilige Situation eine verantwortbare Sicherheit für ihre Mitarbeiter bietet. Dem entspricht die langjährige Praxis im BEFG.

Wir fühlen uns weltweit im Gebet verbunden mit den Christen, die unter Gefährdung ihres Lebens ihren Glauben leben, und mit den Familien der international engagierten Christen, die in ihrem Dienst Opfer fanatisierter Mitmenschen wurden.

Der BEFG nimmt seine außenmissionarischen Aufgaben über die Europäisch Baptistische Missionsgesellschaft (EBM) wahr. In der EBM sind 26 Mitgliedsunionen aus aller Welt zusammengeschlossen.

Elstal, 13.11.2009, Präsidium und Bundesgeschäftsführung des BEFG

---

<sup>1</sup> Ähnlich auch das ARD-Magazin „Panorama“ am 8.10.09 in einem Beitrag über JMEM, Herrnhut.